

Koalitionsvertrag

RVR SPD / CDU 2020 - 2025

Metropole Ruhr 2025.

Gemeinsame Verantwortung,
gemeinsamer Gestaltungswille.



RUHR
SPD

RUHR-
PARLAMENT
SPD



CDU
RUHR



CDU
Fraktion
im RVR

Diese Koalitionsvereinbarung wurde am 10.11.2020 von den Vertreter*innen der Verhandlungsgruppen von SPD und CDU paraphiert und bedarf vor dem Inkrafttreten einer Zustimmung der jeweiligen Parteigremien.

Verhandlungsgruppe SPD

Frank Baranowski

Martina Schmück-Glock

Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

Oberbürgermeister Thomas Eiskirch

Landrat Olaf Schade

Verhandlungsgruppe CDU

Oliver Wittke MdB

Roland Mitschke

Prof. Dr. Hans-Peter Noll

Oberbürgermeister Thomas Kufen

Landrat Bodo Klimpel

Herausgeber

RuhrSPD

RuhrCDU

PRÄAMBEL

Am 13. September 2020 hat mit den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen die erste Direktwahl der Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr – des Ruhrparlaments – stattgefunden.

Durch ihre Stimme haben die Bürgerinnen und Bürger dem Regionalverband Ruhr ein starkes Mandat erteilt, um die Stärke von Vielen zu einem gemeinsamen Ganzen zu bündeln.

Mit einer absoluten Mehrheit im Ruhrparlament sowie allen Hauptverwaltungsbeamten in den Rat- und Kreishäusern sind SPD und CDU von den Wählerinnen und Wählern legitimiert worden, um die Zukunft der Region weiterhin zu gestalten. Dieser Aufgabe wollen sich die Koalitionspartner stellen und dazu beitragen, dass die Stärken der Region – zum Beispiel die hohe Lebensqualität – nicht nur erhalten bleiben, sondern die Metropole Ruhr sich zur grünsten Industrieregion der Welt entwickelt.

Diesem Ziel wollen wir uns mit dem in der ersten Hälfte der Wahlperiode zu verabschiedenden Regionalplan Ruhr nähern, da er die Grundlage bildet, allen Kommunen der Metropole Ruhr eigene Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft zu ermöglichen. Dabei ist den Koalitionsparteien der Schutz regionaler Grünzüge unter Berücksichtigung einer ökonomischen Entwicklung verbunden mit der Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze sowie ein Ausgleich der Interessen der Großstädte und des kreisangehörigen Raumes sehr wichtig.

Ein bedeutender Baustein zur Entwicklung von Zukunftsvisionen wird die Internationale Gartenausstellung 2027 (IGA) sein. Mit der IGA 2027 wollen wir die Innovationskraft der Region darstellen und Antworten auf die Fragen geben, wie wir morgen leben, wohnen und arbeiten wollen.

Chancen zur Erneuerung und Modernisierung unserer Infrastruktur sehen wir im Fall einer erfolgreichen Bewerbung um die Austragung der Olympischen Spiele im Jahr 2032 in unserer Region. Wir wollen dafür ausdrücklich werben und uns für eine Durchführung einsetzen, wenn die Austragung der Spiele von den hier lebenden Menschen begrüßt und unterstützt wird.

Strukturwandel und andauernde Transformation bestimmen die Lebensbedingungen in der Metropole Ruhr und führen zu Veränderungen der Arbeit und der Qualifizierungsanforderungen auf dem Arbeitsmarkt.

→

Wir sehen die Metropole Ruhr als Innovationsschmiede von internationalem Rang in Bildung, Wissenschaft, insbesondere in der Gesundheitswirtschaft, bei neuen Werkstoffen und in der Digitalisierung. Dazu bedarf es eines verstärkten Austausches und der Bildung von Netzwerken, die wir über den Regionalverband bereits anbieten und verstärkt knüpfen wollen.

Dazu werden wir uns diesen Themen in einem neu zu bildenden Fachausschuss widmen und im Verband und seinen Tochtergesellschaften bereits entwickelte Handlungsstrategien unterstützen, weiterentwickeln und ausbauen.

Das Themenfeld Mobilität gehört in der Metropole Ruhr zu den größten Herausforderungen. Kompetenzen für motorisierte und nichtmotorisierte Verkehre liegen in (zu) vielen Händen. Die Menschen erwarten einen Öffentlichen Nahverkehr, der dem Anspruch eine Metropole zu sein gerecht wird.

Originäre Zuständigkeit hat der Regionalverband lediglich bei den regionalen Radwegen. Wir wollen den Verband daher nicht in Konkurrenz zu Anderen tätig werden lassen, sondern sehen auch hier die Rolle als Vermittler, Netzwerker, Koordinator von Abstimmungen zwischen verschiedenen Verkehrssystemen und Verkehrsträgern. Ein neu zu bildender Mobilitätsausschuss soll entsprechende Maßnahmen initiieren.

Einen besonderen politischen Stellenwert unserer regionalpolitischen Arbeit wollen wir in den nächsten Jahren dem Bereich Vielfalt geben. Zuwanderung prägt die Region in besonderem Maß. Deshalb soll das Thema Vielfalt in der Ausschussarbeit eine stärkere Rolle spielen. Die Attraktivität unserer Region wollen wir nach außen vermitteln. Daher wollen wir die Standortvorteile wie die Lage in Europa, den hohen Kultur- und Freizeitwert, die Dichte der Hochschullandschaft und die Vielzahl gut ausgebildeter Menschen sowie den im Vergleich zu anderen Metropolregionen günstigen Wohnraum mit der Fortführung der Standortmarketingkampagne national und international vermarkten.

Darüber hinaus werden wir evaluieren, welche Aufgaben der RVR mit oder für die Kommunen übernehmen oder erledigen kann. Hierfür werden wir die Strukturen des Verbandes überprüfen und – wenn nötig – verändern. Dies trifft zum Beispiel dann zu, wenn der RVR Chancen und Möglichkeiten, die sich aus der Ruhrkonferenz ergeben, nutzen will.

Wir streben an, den aktuellen Umlagesatz für die Mitgliedskommunen in dieser Wahlperiode beizubehalten. Darüber hinaus erwarten wir, dass die Landesregierung mit den Städten und Kreisen gemeinsam eine Lösung der Altschuldenproblematik noch in dieser Legislaturperiode des NRW-Landtages erarbeitet.

INHALTE

Regionalplanung

Regionalplan Ruhr

Die Aufstellung des ersten einheitlichen Regionalplans für die Metropole Ruhr ist für eine positive Entwicklung der Region von zentraler Bedeutung und hat oberste Priorität in der Arbeit des Verbandes. Dabei ist den Koalitionsparteien der Schutz regionaler Grünzüge unter Berücksichtigung einer ökonomischen Entwicklung verbunden mit der Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze sowie ein Ausgleich der Interessen der Großstädte und des kreisangehörigen Raumes sehr wichtig.

Der neue Regionalplan muss Entwicklungschancen eröffnen und aufrechterhalten. Inwiefern diese Chancen in der kommunalen Bauleitplanung genutzt werden, obliegt dabei der kommunalen Planungshoheit. Demzufolge gilt es, die Eingaben und Anregungen aus der ersten Offenlage gewissenhaft abzuwägen und die Interessen der gesamten Region, aber auch die der betroffenen Kommunen, bei der Entscheidungsfindung nicht aus den Augen zu verlieren.

Den *Regionalplan Ruhr* wollen wir aber auch zur Schaffung durchgängiger Netze regionaler und kommunaler *Grüner Infrastruktur* sowie zum Erhalt der Artenvielfalt, der Biodiversität, der Luftreinhaltung und der Gesundheit der Menschen nutzen. Dabei gilt es, den Ausbau und die Qualifizierung *Grüner Infrastruktur* Hand in Hand mit benachbarten Gewerbegebieten zu entwickeln, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Sachlicher Teilplan Regionale Kooperationsstandorte

Um die Erarbeitung des *Regionalplans Ruhr* weiter zu beschleunigen, hat der Verband die Ausweisung Regionaler Kooperationsstandorte aus dem Gesamtplan in einem *Sachlichen Teilplan* vorgezogen. Wir begrüßen und unterstützen diesen Schritt und arbeiten daran, dass dieser Teilplan schnellstmöglich aufgestellt wird. Inwieweit die bisher vorgesehene Flächenkulisse noch zu optimieren ist, werden die politischen Beratungen zeigen.

Flächenrecycling

Wir unterstützen die Position, vorrangig auf die Revitalisierung brachgefallener Flächen in unserer Region zu setzen. Als Ballungsraum im Wandel steht die Metropole Ruhr vor der großen Herausforderung Flächenknappheit und Entwicklungschancen in Einklang zu bringen. Wir setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, dass die Rahmenbedingungen zur Entwicklung solcher Flächen geschaffen werden und notwendige Fördermittel akquiriert werden können. Besonders regelungsbedürftig erscheinen z.B. die Abschaffung des Primäreffektes in Förderprojekten zumindest im Hinblick auf die besondere Situation in der Region (Flächenengpass) sowie die Förderung von Kaufpreisen, um die Berücksichtigung kommunaler und regionaler Interessen sicherzustellen.

Rohstoffe

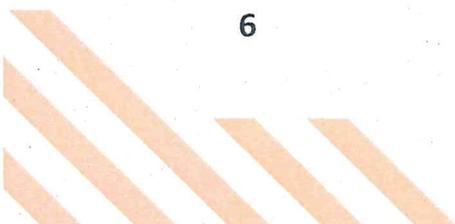
Die Debatte um den Rohstoffabbau und die damit einhergehende Ausweisung von Flächen – vor allem im Kreis Wesel – ist wichtig, um am Ende einen tragfähigen Regionalplan Ruhr zu haben. Wir setzen weiterhin auf den Dialog aller beteiligten und betroffenen Akteurinnen und Akteure und werden die Abgrabungskonferenz fortsetzen. Hier sind ökonomische Interessen mit einem vertretbaren Eingriff in die Landschaft abzuwägen.

Deponiekapazitäten

Im Verbandsgebiet existiert ein ungedeckter Bedarf an Deponiekapazitäten. Die Entsorgung und Lagerung von Erdaushub, Bauschutt und vorbehandeltem Hausmüll (Deponieklassen 1 und 2) muss für die nächsten Jahren gesichert sein. Die Koalitionsparteien wollen die Ausweisung neuer Deponiestandorte auf Freiflächen vermeiden. Wir unterstützen daher die Pläne der *Abfallentsorgungsgesellschaft Ruhrgebiet* (AGR) zur Nutzung nicht endgeschütteter Halden des Bergbaus, ohne die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger außer Acht zu lassen. Wir setzen hier auf einen fairen Dialog aller Beteiligten. Dabei gilt es zu beachten, dass in der Region entstandene und oben genannte Abfallmaterialien nicht exportiert werden können.

Mitwirkung bei der Vergabe von Fördermitteln nach Landesplanungsgesetz

Die vergangene Wahlperiode hat verdeutlicht, dass es in der Zusammenarbeit der drei für das Verbandsgebiet zuständigen Bezirksregierungen (Arnsberg, Düsseldorf und Münster) und des RVR erheblichen Abstimmungsbedarf in der Vorbereitung von Sitzungsvorlagen und in der Zuarbeit zur Sitzungsdurchführung gibt.



Wir fordern, dass alle Beteiligten an einer schnellen und konstruktiven Lösung der Probleme arbeiten und die RVR-Verwaltung an den Einplanungsgesprächen beteiligt wird.

Mobilität

Das Themenfeld Mobilität gehört in der Metropole Ruhr zu den größten Herausforderungen. Wir werden beim RVR einen Mobilitätsausschuss bilden, um dem Anspruch der Menschen und Wirtschaft in dieser Frage gerecht zu werden und als Klammer der Region metropolengerechte Mobilität in einem regionalen Kontext politisch zu gestalten.

Der Öffentliche Personennahverkehr – so gut er in einzelnen Städten und Kreisen funktioniert – entspricht nicht den Ansprüchen eines Metropolenverkehrs, bei dem Abfahrtzeiten unwichtig werden, weil die nächste Verbindung in wenigen Minuten kommt. Hinzu kommen Defizite bei der übrigen Verkehrsinfrastruktur.

Die Metropole Ruhr wurde in den letzten Jahren aus dem für die Verteilung von Finanzmitteln zuständigen Bundesverkehrsministerium erheblich benachteiligt und deutlich mehr finanzielle Mittel sind nach Süddeutschland geflossen. Wir werden daher unsere Interessen in Berlin stärker als bisher artikulieren, um notwendige Finanzmittel zur Erneuerung der Infrastruktur zu generieren und unsere Mitgliedskommunen bei der Planung und der Beantragung von Fördermitteln zu unterstützen. Dazu bieten die vom Bundeskabinett im November 2019 gefassten Beschlüsse der Novelle des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) und des Regionalisierungsgesetzes (RegG) zur Stärkung des ÖPNV eine Chance, die wir für die Sanierung veralteter Infrastrukturen nutzen wollen.

Den dringend benötigten Ausbau des Schienenverkehrs wie die Strecken und Haltepunkte von Rhein-Ruhr-Express (RRX) mit seinen Nord-Süd-Zubringern und der Betuwe-Linie und den Bau von fehlenden Bahnhöfen in unserer Region sowie geplante und begonnene Maßnahmen im Autobahnausbau werden wir unterstützen. Dabei werden an wichtigen Verkehrssträngen Umschlagpunkte für Schwerlastverkehre (Logistik-Hubs) vorgesehen.

Wir setzen uns beim Bund ebenso für die Sanierung der Wasserwege (Kanäle, Schleusen, Häfen, Brücken) ein und werden unsere Vorschläge und Prioritäten zum Thema der Ruhrkonferenz machen. Dazu suchen wir die Kooperation mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt, um uns über die tatsächliche Lage, zeitliche Perspektiven und die Finanzierungsinstrumente zu informieren und um daraus konzeptionelle Instrumente zu entwickeln.

→

Für den zunehmenden Anlieferverkehr in den Innenstädten suchen wir innovative Lösungen für die sogenannte *Last Mile*. Dazu werden wir einen Austausch zwischen unseren Kommunen mit Best-Practice-Beispielen über den Verband oder die Beteiligungsgesellschaft *Business Metropole Ruhr GmbH* (BMR) organisieren.

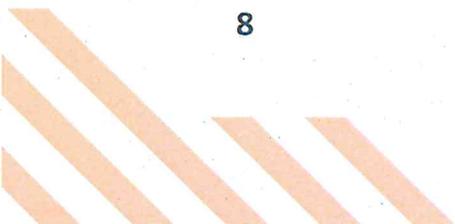
Ein wesentliches Ziel für uns ist eine emissionsarme, für die Nutzerinnen und Nutzer kostengünstige Mobilität, in der sich der heutige Modalsplit in Richtung moderner und umweltfreundlicher Verkehre signifikant verändern muss. Dabei wollen wir den Anteil des Umweltverbundes und der E-Mobilität erhöhen, ohne andere Verkehrsträger zu benachteiligen. Rückgrat dafür ist ein attraktives ÖPNV-Angebot.

Ein erster Schritt ist dabei der vom Kommunalrat im Mai 2020 beschlossene 11-Punkte-Plan, den wir begrüßen und fortentwickeln wollen. Wir wollen eine Vereinbarung zur Synchronisation bei der Fortschreibung der Nahverkehrspläne unter Moderation des RVR und der Verkehrsverbünde bis Ende 2023. In der Perspektive setzen wir uns in Zusammenarbeit mit den Verkehrsverbänden für die Aufstellung eines Regionalen Nahverkehrsplans ein. Künftige Strukturen und deren Finanzierung sollten in einem Dialog über kommunale und regionale Belange zu einem gemeinsamen Leitbild „*Metropolgerechter ÖPNV/SPNV 2030*“ entwickelt werden. Die heute vorhandenen digitalen Fahrplanauskünfte und der „smarte“ Erwerb von Fahrscheinen müssen in einem regional funktionierenden ÖPNV aus einer Hand – *eine App für alles* – geleistet werden. Dazu gehören auch die übrigen Verkehrsträger wie die Deutsche Bahn oder Fahrradverleih- und andere Sharingsysteme. Dabei wollen wir die digitalen Systeme nutzen, die aktuell von den Verkehrsbetrieben und Gesellschaften entwickelt werden.

Wir werden das mit den Mitgliedskommunen in der Diskussion befindliche *Mobilitätsentwicklungskonzept* nach der nächsten *Mobilitätskonferenz Metropole Ruhr MOKO 2021* verabschieden und die dort zu vereinbarenden Maßnahmen - soweit der RVR bei den bisher verabredeten 23 Modellprojekten für die Federführung zuständig ist - mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auf den Weg bringen.

Den Ausbaustandard der regionalen Radwege wollen wir dahingehend überprüfen, ob die Sicherheit für alle Nutzerinnen und Nutzer durch Verbreiterungen, Markierungen, Beleuchtungen oder andere Maßnahmen erhöht werden kann. Bei den bereits geplanten Ausbaustrecken des Regionalen Radweges werden wir Prioritäten bei der Realisierung setzen und auf eine Verknüpfung mit lokalen Radwegen achten. Wir wollen, dass Planung und Bau von Radschnellwegen, insbesondere beim RS1, in der Region schnellstmöglich realisiert werden. Zudem wollen wir in Absprache mit den Kommunen erreichen, dass Pflegestandard und Winterdienst vereinheitlicht werden, um diese Strecken alltagstauglich zu machen. Auch das regionale Fahrradverleihsystem und das Ausleihangebot sollen beispielsweise um Lastenfahrräder oder E-Scooter erweitert werden.

→



Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben im Bereich Mobilität werden wir uns innerhalb der RVR-Organisation für die Einrichtung eines Mobilitätsreferats einsetzen, um die mit dem Haushalt 2020/2021 verabschiedete Strategie zur Mobilität konzentriert angehen zu können. Die strategischen Überlegungen sollen dabei neben der Sicherheit von Radwegen ebenfalls die Sicherheit in Bus und Bahn umfassen.

Klima, Umwelt, Innovation und Ressourceneffizienz

Der Schutz des Klimas und die Reduktion der globalen Erderwärmung auf unter 1,5 Grad Celsius, wie es im Pariser Klimaschutzabkommen vereinbart wurde und mit dem Green Deal der Europäischen Union konkretisiert werden soll, erfordert lokales und regionales Handeln. Dazu trägt der RVR mit seinen Regionalen Grünzügen, mit seinen Wäldern, Halden, landwirtschaftlichen Flächen und Liegenschaften, mit seinen umweltpädagogischen Maßnahmen und seinen Zukunftsprojekten wie der Klimametropole Ruhr 2022 und der IGA 2027 in unserer dicht besiedelten Region in einem erheblichen Maß bei.

Im Rahmen der Grünen Infrastruktur (GI Offensive 2030) wollen wir zusammen mit dem Land NRW und dem Integrierten Umweltprogramm 2030 des Bundesumweltministeriums den Ausbau und die Weiterentwicklung klimaschonender und klimaangepasster Infrastrukturen vorantreiben. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass sich die Metropole Ruhr bei ihrer weiteren Entwicklung ausdrücklich zu dem Prinzip der Ressourceneffizienz bekennt.

Gerade in der Zeit der coronabedingten Einschränkungen der Lebensgewohnheiten ist deutlich geworden, welchen Wert die Wälder des Regionalverbandes, seine Park- und Grünanlagen sowie die regionalen Freizeiteinrichtungen für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Menschen in der Metropole Ruhr haben.

Diese soziale Dimension gilt es zu erhalten und fortzuentwickeln. Nicht zuletzt die IGA 2027 soll einen Beitrag dazu leisten, wie wir morgen leben, wohnen und arbeiten wollen. Dabei ist es zentrale Aufgabe gute Entwicklungen in allen Bereichen des RVR zu ermöglichen, gerade in den Quartieren, die mit besonderen Herausforderungen zu kämpfen haben.

Den Emscher Landschaftspark wollen wir zu einem Regionalpark Metropole Ruhr entwickeln und dabei die Halden als Alleinstellungsmerkmal der Region einbeziehen und hervorheben. Ebenso wie die Emscher prägen die Täler von Ruhr und Lippe den Raum. Dabei sollen die besonders prägenden Orte in Wert gesetzt und vernetzt werden. Am Beispiel der Ruhr sind hier insbesondere zu nennen der RuhrtalRadweg, der Ruhrhöhenweg, die Ruhr als Wasserstraße sowie die Ruhrtaleisenbahn. Neben den Ost-West-Verbindungen sind starke Nord-Süd-Verbindungen zu schaffen.

→

Die bereits begonnene Modernisierung von Park und Grünanlagen werden wir unter klimaresilienten Gesichtspunkten fortsetzen und in unseren der Erholung dienenden Wäldern einen Schwerpunkt auf ökologische Bewirtschaftung setzen, ohne dabei ökonomische Interessen aus dem Auge zu verlieren. Die begonnene Anpflanzung setzen wir mit Baumarten fort, die den heutigen Klimaverhältnissen widerstehen, und schaffen darüber hinaus sogenannte Prozessschutzflächen, die dem Waldnaturschutz dienen. Um einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, halten die Koalitionspartner an dem Ziel fest, im Verbandsgebiet bis zur IGA 2027 fünf Millionen Bäume zu pflanzen.

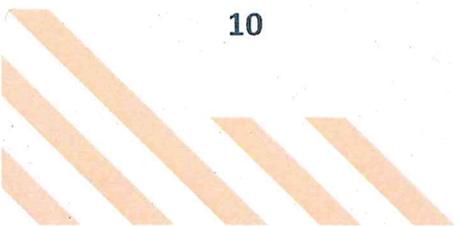
Den Verlust von landwirtschaftlichen Flächen wollen wir vermeiden und setzen dabei auf die Unterstützung ökologischer Landwirtschaft auf den verbandseigenen Flächen nicht zuletzt, um Formen der urbanen Landwirtschaft zu demonstrieren und unseren Teil zur regionalen Nahrungsmittelproduktion beizutragen. Dazu möchten wir entsprechende Pilotprojekte auf den Weg bringen. Wir lassen dabei prüfen, ob einzelne Halden für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen geeignet sind, um so weitere Einschränkungen bei Landwirtschaftsflächen zu vermeiden. Den Eintrag von Glyphosat auf den vom RVR verpachteten Landwirtschaftsflächen wollen wir durch Regelungen in den Pachtverträgen verbieten und gemeinsam mit den Pächtern für den Einsatz weiterer Pestizide Lösungen finden.

Die vergangenen Sommer haben gezeigt, welche fatale Wirkung Trockenperioden haben. Hitzeinseln in unseren Städten und Starkregenereignisse gefährden die Gesundheit von Menschen und schaden der Natur. Daher werden wir bei den in unserer Region tätigen Wasserverbänden anregen, gemeinsam mit dem RVR ein Konzept zur Lösung dieser Probleme zu entwickeln. Dabei bietet die zwischen der Emschergenossenschaft und vielen Städten beschlossene Zukunftsvereinbarung „Wasser in der Stadt von morgen“ bereits eine gute Grundlage, die auf andere Teile der Metropole Ruhr übertragen werden kann.

Global denken und kommunal Handeln ist die Devise unserer Mitgliedskommunen im Bereich des Klimaschutzes. Dieses Handeln soll durch einen regionalen Umweltbericht Unterstützung erfahren, in dem ein regionales Monitoring der ergriffenen Klimaschutzmaßnahmen das Erreichen der Ziele messbar machen soll. Wir wollen dazu das bestehende Geonetzwerk.metropoleRuhr erweitern. Wir streben in diesem Zusammenhang ebenfalls die Erstellung eines Konzepts für den Lärmschutz an Schienen und Straßen an, da Lärm nachweislich gesundheitsschädlich ist. Dafür wollen wir unter anderem das Projekt Urban Health der Ruhrkonferenz nutzen.

Der Eintrag von Mikroplastik in Böden und Gewässer stellt eine weitere Gefahrenquelle für Mensch und Umwelt dar. Daher werden wir im RVR und unserer Beteiligungsgesellschaft AGR ggf. im Verbund mit den Ekocity-Partnern nachhaltige Abfallwirtschaft betreiben und Recyclingprojekte auf den Weg bringen. Neben der Lieferung von Fernwärme aus Abfall und dem damit vorangetriebenen Ausbau der Fernwärmeschiene Ruhr wird die AGR verstärkt die Wasserstofftechnologie nutzen.

→



Im Rahmen des Projektes HECTOR - Wasserstoff-Entsorgungsfahrzeuge in Nord-West-Europa werden derzeit Abfallsammelfahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb angeschafft sowie der Bau einer Wasserstofftankstelle vorbereitet, um die Dekarbonisierung in der Logistik voranzutreiben. Wir werden uns in der RVR-Familie für die Durchführung von weiteren Dekarbonisierungsprojekten einsetzen.

Da nur durch gemeinsames Handeln aller Akteurinnen und Akteure eine Senkung der Erderwärmung erreichbar ist, werden wir auf unseren Liegenschaften und sofern möglich auch auf unseren Halden Pilotprojekte erneuerbarer Energien (Photovoltaik, Windkraft, Pumpspeicherkraftwerke, Geothermie oder andere innovative Formen der Energieerzeugung) initiieren. Denkbar sind dabei die Beratung, Zusammenarbeit und Vernetzung von und mit Unternehmen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit und naturbasierter Lösungen. Die bereits begonnene Kooperation mit dem Handwerk wollen wir dabei ebenfalls ausbauen. Wir werden interkommunale Kooperationen im Umweltbereich unterstützen und uns dafür einsetzen, dass sie als Best-Practice-Beispiele auch auf andere Kommunen oder Teilregionen übertragbar sind.

Zudem wollen wir mit der Verstetigung und der Weiterentwicklung unseres umweltpädagogischen Engagements Erkenntnisse der Klima- und Umweltforschung, der Ressourcenschonung und den Nachhaltigkeitsgedanken auf anschauliche und leicht verständliche Weise vermitteln.

Wirtschaft und Beteiligungen

Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft

Die Metropole Ruhr besitzt das Potential, wieder eine Spitzenposition als Wirtschaftsstandort innerhalb Deutschlands und Europas zu erobern. Wir setzen dabei auf eine breite und differenzierte wirtschaftliche Basis, die neben einem starken Dienstleistungs- und Logistikgewerbe auf neue Chancen in der Gesundheits-, der IT-Sicherheits-, der Umwelt-, Energie- und Kreativwirtschaft sowie die Chancen der Wasserstofftechnologie setzt. Die Metropole Ruhr soll aber auch Industriestandort bleiben. Von besonderer Relevanz bleibt die Zielsetzung, möglichst gesamte Wertschöpfungsketten – von der Forschung und Entwicklung bis hin zu Fertigung und Vertrieb marktreifer Produkte – in der Region zu verwurzeln. Hierfür ist ein Umfeld erforderlich, dass Kooperationen und Wissenstransfer nicht nur ermöglicht, sondern aktiv fördert. Die Koalitionsparteien sehen im RVR und seinen Beteiligungen, insbesondere in der BMR, dafür wichtige Akteure.

→

Die aktuell anhaltende Corona-Pandemie stellt die Region insgesamt vor große Herausforderungen. Dabei wollen die Koalitionsparteien sowohl die Forschung als auch die Produktion im Bereich der Gesundheitswirtschaft stärken. Die hiesige Produktion und Herstellung von z. B. Schutzbekleidung und Medikamenten hat sich als ein entscheidender Faktor bei der Eindämmung und Bewältigung einer derartigen Krise bewährt.

Die Metropole Ruhr hat sich bereits in den letzten Jahren unter der Federführung der *MedEcon Ruhr* als wichtiger Standort für die Zukunft der Gesundheit, Gesundheitstechnik und für Verbesserungen bei der Gesundheitsversorgung aufgestellt. Ein nächster Schritt zur erfolgreichen Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in der Metropole Ruhr muss jetzt folgen: Die Internationalisierung.

Eine konsequente internationale Vermarktung der vielfältigen und oft wegweisenden Kompetenzen und Ressourcen der Gesundheitsmetropole Ruhr könnte den Akteurinnen und Akteuren aus der Region nicht nur mehr Renommee und mehr Absatz verschaffen, sondern verspricht auch ein wachsendes Interesse aus dem Ausland, sich im Ruhrgebiet zu engagieren und dort zu investieren.

Fortführung der Standortwerbekampagne

Die 2017 erfolgreich gestartete Standortwerbekampagne „Stadt der Städte“ wollen wir weiterführen. Die Region leidet nach wie vor national und international unter einem längst überholten Image der verstaubten Kohle- und Stahlregion. Ein über Jahrzehnte gefestigtes Image zu wandeln, braucht Zeit und Geduld. Zudem wurde die zielgruppenspezifische Ausrichtung der Kampagne coronabedingt vorübergehend abgeändert.

Die grundsätzliche Zielrichtung der Kampagne ist es, nationale und internationale Entscheiderinnen, Entscheider und Fachkräfte von der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Metropole Ruhr zu überzeugen und Investoren zu gewinnen.

Business Metropole Ruhr

Die Koalitionsparteien wollen, dass die Businessmetropole Ruhr mit ihrer Arbeit im Bereich der regionalen Wirtschaftsförderung weiter einen wichtigen Beitrag leistet. Insbesondere bei Start-ups und in der Gründerszene hat sich die Metropole Ruhr zu einer der attraktivsten und spannendsten Destinationen in Deutschland entwickelt.

→

Stärker als bisher soll sich die Businessmetropole Ruhr als Dienstleister und Netzwerker auch im Bereich von Forschung und Wissenschaft in der Region etablieren. Initiativen wie *ruhrHUB* tragen dazu bei, den Innovationsgeist und Ausgründungen in der Metropole Ruhr zu fördern.

Aber auch im Bereich der Flächenentwicklung und Flächenvermarktung sehen wir Potentiale die Entwicklungen weiter positiv voranzubringen.

Im Bereich Flächenentwicklung bei der BMR sollen auch die besonderen Anforderungen für den regionalen Charakter von Kooperationsstandorten bearbeitet und abgesichert werden. Dabei sollen Vorschläge für formale Regelungen erarbeitet werden, wie zwischen den Kommunen Vor- und Nachteile eines gemeinsamen Standortes ausgeglichen werden können. Dafür sollen zum Beispiel „Gewerbesteuerdeals“ vereinbart werden können, die auch beispielgebend für interkommunale Gewerbegebiete in der gesamten Region werden könnten.

Ruhr Tourismus GmbH

Die RTG ist ein zentraler Baustein der regionalen Tourismuswirtschaft. Eigene Veranstaltungen wie die *ExtraSchicht – Nacht der Industriekultur* oder die touristische Vermarktung von Radwegen haben mittlerweile nationale und auch internationale Strahlkraft und tragen seit Jahren mit dazu bei, dass die jährlichen Übernachtungszahlen in der Metropole Ruhr steigen. Wir wollen die Bemühungen der RTG ausbauen.

BMR und RTG nehmen beim regionalen Standortmarketing für die Metropole Ruhr eine wichtige Rolle ein. Wir streben an, Synergien von BMR und RTG zu definieren, zu heben, und noch stärker eine Standortpositionierung aus einem Guss zu gewährleisten.

Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet

Die AGR ist in den letzten Jahren zum wirtschaftlich erfolgreichsten Beteiligungsunternehmen des RVR herangewachsen. Um diesen Weg weitergehen zu können, sind in den kommenden Jahren umfangreiche Ersatzinvestitionen in der thermischen Verwertung notwendig. Wir wollen die erfolgreiche Arbeit der AGR nach Kräften unterstützen und ausbauen.

Freizeitgesellschaft Metropole Ruhr

Die FMR leidet besonders unter den Ausfällen und Beschränkungen der Corona-Pandemie. Wir wollen sicherstellen, dass die Freizeiteinrichtungen des RVR diese Krise überstehen. Neben der notwendigen Absicherung von Liquidität hat sich in den letzten Jahren ein erheblicher Investitionsbedarf in den Freizeitbädern aufgestaut. Wir wollen ein tragendes Investitionskonzept, um die Zukunft der Bäder als Naherholungsangebote in der Region zu sichern.

IGA-Durchführungsgesellschaft

Die Koalitionsparteien unterstützen die IGA 2027 als Dekadenprojekt des Verbandes. Wir sehen in der Durchführung der Internationalen Gartenausstellung große Chancen für eine städtebauliche und infrastrukturelle Weiterentwicklung der Metropole Ruhr. Dabei gilt es vor allem auf der zweiten Ausstellungsebene *Unsere Gärten* bei der Auswahl von zu realisierenden Projekten die gesamte Region im Blick zu haben. Über den Sachstand der Kosten- und Finanzierungsplanung wird die Verwaltung in den politischen Gremien jährlich berichten.

RVR Ruhr Grün

Der RVR-Eigenbetrieb Ruhr Grün wird in den kommenden Jahren enorme Herausforderungen zu meistern haben. Als einen der größten kommunalen Waldbesitzer der Bundesrepublik Deutschlands treffen den Verband die durch Stürme, Trockenheit und Borkenkäfer entstandenen Waldschäden besonders hart. Neben den ökologischen Grundsätzen der Bewirtschaftung wird es vor allem auch darum gehen, die ökonomischen Prinzipien nicht aus den Augen zu verlieren. Aktuell wird verwaltungsseitig geprüft, wo und wie Teile der RVR-eigenen Forstflächen dem Prozessschutz unterstellt werden könnten. Die forstwirtschaftliche Betreuung von Verbandsgemeinden ist genauso zu forcieren wie die Erschließung alternativer Einnahmequellen, z.B. die Vermarktung von Ökopunkten.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass bei sich ändernden Bestattungskulturen der Wunsch nach Beerdigungen in Wäldern zunimmt. Daher wollen wir im Einvernehmen mit den Standortgemeinden prüfen, ob Wälder des Regionalverbandes für diese Bestattungsformen genutzt werden können.

Arbeit und Soziales

Für die Bereiche Arbeit und Soziales versteht sich der Regionalverband Ruhr als Bindeglied und Themensetzer zwischen der Region und der Landes- und Bundesebene, um gemeinsam mit Wirtschaft, Politik und sozialen Partnern den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Strukturwandel und andauernde Transformation bestimmen die Lebensbedingungen in der Metropole Ruhr und führen zu Veränderungen der Arbeit und der Qualitätsanforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Dazu kommen innerhalb der Region und innerhalb der Kommunen sozialräumliche Unterschiede, die zum Teil stark ausgeprägt sind und für die Menschen eine Teilhabe an Bildung, Arbeit und Freizeit erschweren. Dabei zeigt sich, dass der Regionalverband u.a. im Freizeitbereich eine wichtige soziale Funktion durch die Bereitstellung kostenloser naturräumlicher Angebote erfüllt, wie z.B. durch seine Wälder, Halden, Revierparks, Radwege und Wasserflächen.

Wir wollen den Arbeitsmarkt-Dialog Metropole Ruhr als Fachforum für Expertinnen und Experten aus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik zum Schwerpunktthema „Arbeit“ verstetigen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Teilhabe. Dabei wollen wir uns auch dem Thema der Migrations-Ökonomie widmen, denn unter den Gesichtspunkten Teilhabe, Ausbildung, Arbeitsplatz, Unternehmensgründungen ist dies ein zunehmend wichtiger sozialer und arbeitspolitischer Wirtschaftsbereich in der von Zuwanderung geprägten Metropole Ruhr.

Die *Sozialkonferenz Ruhr* soll als Fachforum zu aktuellen Themen der Sozialpolitik den sozialpolitischen Dialog fördern und die Region gegenüber der Landes- und Bundespolitik positionieren.

Wir unterstützen unsere Kommunen bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien durch die Analyse kommunaler Handlungsspielräume im Zusammenhang mit Sozialausgaben und durch den *Kommunalfinanzbericht Ruhr*.

Aber nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis wird sich der RVR mit seinen Tochtergesellschaften weiterhin engagieren. So beteiligen wir uns an dem Projekt „Joblinge“ und bieten Ausbildungsplätze an und nutzen die Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose im Rahmen des Programms des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Sicherheit

In kaum einer Metropole der Welt lebt man so sicher wie in der Metropole Ruhr. Die Kriminalstatistiken sind eindeutig. Jedoch stimmt das Gefühl der hier lebenden Menschen nicht immer mit den tatsächlichen Daten überein. Dem wollen wir dadurch begegnen, dass wir Sorgen und Ängste der Menschen ernst nehmen und tatsächlich vorhandene Kriminalität nicht verschweigen. Daher wollen wir zunächst die Erarbeitung eines Konzeptes zur Einrichtung eines *Kriminalpräventiven Rates Ruhrgebiet* beauftragen. Im Verbandsausschuss sollen dessen Ergebnisse beraten werden und mögliche Handlungsempfehlungen wie z.B. eine Vernetzung kriminalpräventiver Maßnahmen mit den Mitgliedskommunen umgesetzt werden.

Unsicherheit und Ängste entstehen auch, wenn bestimmte Regeln im Zusammenleben einer Gesellschaft nicht eingehalten werden. Ordnungsdienste sind kommunale Angelegenheiten und sollen es auch bleiben. Aber wir werden uns dafür einsetzen, dass der Regionalverband eine Plattform zum Austausch, vielleicht auch zur Abgleichung der Arbeit der Ordnungsdienste bietet.

Ein Baustein dazu soll ein auf den vorhandenen Geodaten basierender *Masterplan Licht Ruhr* sein, der den Städten hilft Angsträume zu identifizieren und aufzeigt, an welchen Stellen Beleuchtung das Sicherheitsgefühl von Menschen stärken kann.

Bildung, Wissenschaft und Innovationen

Bildung, Wissenschaft und Innovationen sind von zentraler Bedeutung im europäischen und internationalen Wettbewerb der Regionen sowie für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Metropole Ruhr. Ziel ist es, die Metropole Ruhr als weltoffene, national und international bekannte Bildungs- und Wissenschaftsregion zu positionieren.

Wir wollen die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren aus Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft vorantreiben, einen regionalen Austausch initiieren und neue Netzwerke und Kooperationen aufbauen. Dazu zählen auch weitere Exzellenz-Departements.

Notwendig ist dabei eine kontinuierliche regionale Bildungsberichterstattung für die gesamte Bildungskette von der Kita bis zur VHS auf der Grundlage eines umfassenden regionalen Bildungsmonitorings, damit Maßnahmen für eine chancengerechte Bildung abgeleitet werden können.

Die Bildungsforen sollen als wichtige Austauschplattformen fortgeführt werden; das Thema „Weiterbildung“ (lebenslanges Lernen) muss einen Schwerpunkt bilden.

→

Mit 22 Hochschulen, fast 300.000 Studierenden und zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen bietet die Metropole Ruhr ein gutes Fundament für den Bereich Wissenschaft und Innovationen.

Wir wollen den Lenkungskreis *Wissenschaftsmetropole Ruhr* nutzen, um regionale Handlungsansätze abzuleiten und konkrete Projekte zu entwickeln (z.B. Präsentation der Region als *Wasserstoffmetropole Ruhr international*).

Die *Sozialkonferenz Ruhr* und die *Sozialberichterstattung* für die Region wollen wir kontinuierlich fortsetzen. Beides soll eine bessere Vernetzung und einen verstärkten Austausch in dem Bereich der kommunalen und regionalen Sozialpolitik möglich machen.

Die Willkommenskultur soll gestärkt werden, dazu gehören unter anderem das Dual Career Netzwerk sowie die Weiterentwicklung des Portals *Welcome.ruhr*. Damit ergeben sich gesellschaftliche und ökonomische Chancen, die wir vermehrt kommunizieren und nutzen wollen.

Um die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu verbessern, werden wir ein interdisziplinäres und partizipatives Nachfolgeformat für den *Wissensgipfel Ruhr* gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln. Dabei wollen wir bestehende Formate wie beispielsweise die *Ruhr Academy on Smart Metropolitan Transformation* (RASMT) aus der Ruhrkonferenz berücksichtigen und mit einbeziehen.

Mit den Handwerkskammern möchten wir unsere Zusammenarbeit verstärken und gemeinsam beraten, wie Berufskollegs gestärkt werden können, um zum direkten Bestandteil der Innovations- und Gründungslandschaft zu werden.

Im Rahmen der Standortmarketingkampagne soll die Wissenschafts- und Innovationmetropole Ruhr durch entsprechende Maßnahmen weiter profiliert werden.

Daten und Digitalisierung

Stabiles, schnelles und leistungsfähiges Internet gehört inzwischen zur unverzichtbaren Daseinsvorsorge für die Menschen und die Wirtschaft. Es handelt sich dabei um eine gesellschaftliche Aufgabe für die gesamte Region, die nicht allein marktwirtschaftlichen Überlegungen unterliegen darf.

Dabei ist für die Bürgerinnen und Bürger der Metropole Ruhr von zentraler Bedeutung, dass optimale Rahmenbedingungen für eine gerechte Digitalisierung geschaffen werden. Überall in der Region soll eine gleich gut ausgebaute digitale Infrastruktur und im Idealfall ein kostenloses (freies) WLAN vorliegen. Dazu gehört mit Blick auf die technologischen Weiterentwicklungen (u.a. 5G) ebenso der Mobilfunk, dessen Bedeutung durch Homeoffice und mobiles Arbeiten an Bedeutung gewinnen wird.

Der Regionalverband Ruhr hat durch die erfolgreiche Arbeit des *Geonetzwerk.Metropoleruhr* gezeigt, wie im Bereich der digitalen Kooperation in der Metropole Ruhr zusammengearbeitet werden kann und welche Synergien für alle Beteiligten entstehen. Dazu gibt es lokale Modellprojekte wie Smart Cities Duisburg oder Gelsenkirchen. Diese sollen Blaupause sein für weitere regionale Kooperationen, bei denen der RVR die Verwaltungen im Ruhrgebiet als Wissenstransfer- und Austauschplattform unterstützen kann.

Hierfür sollen beim RVR die folgenden Digitalinitiativen in den nächsten Jahren initiiert werden:

Zum einen soll die regionale Koordinierung und Kooperation bei der Digitalisierung verbessert werden. Es gilt nicht nur, den Austausch und die informelle Kooperation durch Best-Practice-Beispiele zu intensivieren. Ziel muss ein schnelles und einfaches Verwaltungshandeln mit einer hohen IT-Kompetenz der Kommunen sowie neue Beteiligungsmöglichkeiten an der Regionalpolitik sein. Wir wollen Service und Dienstleistungen nicht nur verwaltungsseitig optimieren, sondern auch für die Menschen in der Region verbessern: beim Umzug innerhalb der Region, beim Ausleihen von Büchern, beim Kauf von Eintrittskarten usw..

Des Weiteren wollen wir mit dem RVR und allen Kommunen eine Open-Data-Strategie entwickeln. Die gemeinsame Erhebung, Bündelung und Auswertung von Daten im regionalen Kontext ist wichtig für die Entwicklung der Kommunen hin zu Smart Cities, zum Beispiel in den Bereichen Soziales und Mobilität.

Darüber hinaus soll geprüft werden, wie bei der Akquise von Fördermitteln für Digitalisierung der RVR die Kommunen unterstützen kann.

Kultur, Sport und Vielfalt

Kunst und Kultur haben einen herausragenden Stellenwert für eine lebenswerte Metropole Ruhr. Die *Kulturhauptstadt 2010* hat in beeindruckender Weise gezeigt, wie Kultur das Image einer Region positiv verändern kann und das Selbstwertgefühl der Bürgerinnen und Bürger stärkt. Der Transformationsprozess schafft zusätzlich wichtige Impulse und Lösungsansätze im Zusammenhang mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen. Dazu haben regionale Projekte des RVR mit großer Strahlkraft über die Grenzen der Region hinaus beigetragen. Deswegen wollen wir Leuchttürme wie die *Route der Industriekultur* und Events wie *ExtraSchicht*, *Ruhrtriennale* oder *RuhrGames* für die Zukunft sichern, zeitgemäß weiterentwickeln und vermarkten. Darüber hinaus unterstützen wir die Bemühungen um die europäische Biennale *Manifesta* sowie das Projekt *Neue Künste Ruhr*.

Wir wollen die regionale Vernetzung und Kooperation fördern. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die weitere Stärkung der Kulturnetzwerke, nicht zuletzt auch im Hinblick auf Kulturinitiativen und Aktivitäten von Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund.

Die *Kulturkonferenz Ruhr* soll fortgeführt und um weitere Formate einer dialogorientierten Kulturpolitik ergänzt werden.

Die Freie Kulturszene in der Metropole Ruhr trägt ganz wesentlich zur Attraktivität der Region bei. Wir unterstützen die Institutionen und Netzwerke sowie die kommunalen Akteurinnen und Akteure in diesem Bereich und prüfen den weiteren Ausbau unserer Förderkulissen.

Zuwanderung und Vielfalt prägen unsere Region. Kulturelle Vielfalt und Teilhabe wollen wir daher sichern und fördern. Hierzu sollen die Förderprogramme des Verbandes ausgebaut und das erfolgreiche Projekt *Interkultur Ruhr* fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Die Kreativwirtschaft bietet ein enormes Potential für die Region. Wir wollen die bestehenden Kreativquartiere stärken und neue entstehen lassen. Wir unterstützen das *Creative Tech Festival Ruhr*, um die Metropole als zentralen Standort des digitalen Wandels in Europa zu profilieren.

Die von unserer RTG entwickelte *Kulturcard* soll weitergeführt werden und nach Möglichkeit um zusätzliche Kulturangebote ergänzt werden.

Sport trägt in der Metropole Ruhr maßgeblich zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität bei. Er schafft darüber hinaus gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir wollen die Handlungsfelder unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Generationen gestalten. Regionale Sportveranstaltungen wollen wir auch weiterhin fördern.

→

Die *Ruhr Games* bilden hierbei das Leitprojekt des Verbandes und die aus den Ruhr Games entstandenen nachhaltigen Sportprojekte (u.a. *TalentTeamRuhr*, *StartUp Studio Ruhr*) entwickeln wir weiter und gestalten neue Formate.

Wir werben für die Idee, die Olympischen Sommerspiele 2032 in der Metropole Ruhr auszugetragen. Wir wollen die sich daraus bietenden Chancen nutzen, insbesondere für die regionale Infrastruktur. Der RVR kann hier auf eine langjährige Erfahrung bei regionalen Sportgroßereignissen zurückgreifen.

Dabei ist ein klares Votum der Bevölkerung für diese Bewerbung für uns die unabdingbare Voraussetzung.

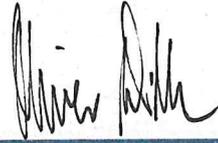
Verbandsfinanzierung

Die aktuelle Corona-Pandemie wird zu größeren finanziellen Herausforderungen für Mitgliedskommunen und RVR in den nächsten Jahren führen. Es ist zum heutigen Tage nicht absehbar, wie hoch genau die Gewerbesteuerausfälle für die Kommunen des Verbandsgebietes sein werden. Vor diesem Hintergrund sollen alle Maßnahmen unter dem Grundsatz der Haushaltskonsolidierung betrachtet werden. Unser Ziel ist es, den aktuellen Umlagesatz für die Mitgliedskommunen in dieser Wahlperiode beizubehalten. Darüber hinaus sind Einsparpotentiale genauso zu lokalisieren wie Einnahmeoptionen für den Verband.

Essen, den 09.11.2020



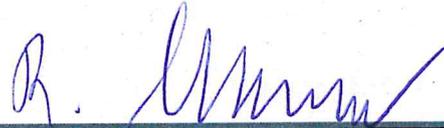
Frank Baranowski (SPD)



Oliver Wittke (CDU)



Martina Schmück-Glock (SPD)



Roland Mitschke (CDU)